

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein, Johann Friedrich König, Friedrich Wilhelm Leidemann und Christoph ...

**Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
König, Johann Friedrich
Leidemann, Friedrich Wilhelm
John, Christoph Samuel**

Tarangambadi, 07.1771-12.1771

Juli 1771

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission to publish, please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-485894

entw., nach dem gemeinschaftlich Brief vom 17.

Unsern besten Segen, sey und bleibe
ihnen mit, wie wir auf die besten
und zu die besten. H. 33, 22.
Juni 1771.

Oct. 1771, der
Monat Julius
d. a. 1771.

prof. 23. Jun. 1772

Ad

- §. 1. Verkündigung des Evangelii an die Indianer
§. 2. Fortsetzung des Palmen. §. 3. an die
Indianer. §. 4. Land u. Ackerbau der Indianer
§. 5. Arbeit der Nationalen Gefallen §. 6.
einige Minderwürdigkeiten

§. 1.

Verkündigung des Evangelii an die Indianer
Der Anfang der Arbeit in diesem Monat wurde
gemacht mit einem Vortrag an einige
Brahmanen hinter Cruckeitancheri vorzu
ein friedlicher Zöllner mit seiner Klage
über seine Ungerechtigkeit Gerechtigkeit
gab. Die Indianer selbst in der Handlung an,
nach ihm von der Billigkeit gesagt wurde,
der Obrigkeit der ihr gebührenden Zoll
über sich dem einigen weisen Gott, u. den
zu dem Land gesandt, Jesu Christo, durch
Abpfändung des Indiantums, die ihm allein
gebührende Herr u. Ackerbau zu geben.
Wiederum wurde in der letzten Zeit

Tudarippaden nach Bestätigung der Eifer
 Götter einen Götter. der Rath gegeben, sie
 mögen doch einen aus ihnen zu uns schicken
 und daselbst die Eifer zu sehen, prüfen
 u. annehmen lassen, u. sich als die von ihnen
 selbst näheren Unterricht von der Vortheile
 mit unserem Eifer geben lassen. In dem
 Götter die in der Villa, sein ungegriffen
 aufwärts nicht ein alter Mann fort mit
 dem Worte: das Götter muß auf ~~ein~~ ^{ein} gewiß
 werden! waschen schon in der Antike zu,
 gezeigt, daß das Götter in Eifer das einzige
 dazu notwendige, nicht zu aben so bald,
 daß die Vermuthung nicht davon. Ja
 was wir Götter zu. Auf die Götter werden
 noch 3 Götter aus Tiruacatur der Rath Gottes
 von der Götter Sumarij vorgebracht,
 welche sie mit Ungewissen zu setzen
 und die Götter annehmen.

In Porreier wurde ein Götter bei einem
 Götter-Pagode gefragt? Was ist Götter?
 und was ist er gemacht? der Götter. Es ist
 ein Gott! und von ihm gemacht! was
 ihm die Vermuthung der Götter Götter
 beweisen u. da unsere Götter fort zu kommen

den fünfzig Jährigen von Sindhau, Jense
 zurückgelassen wurde. Einem Maggese
 folgten immer 3 Knaben nach, die ihm
 Dinslein boten und ihn mit einem
 Linsensuppe gaben zu essen. In Mangā,
 ratōpe wurde ein Linsensuppe zu essen,
 das Dinslein zu essen. Einem
 davon ratōpe wurde mit einem großen
 Familie; ein anderer sagte ihm zu nicht
 bei ihm zu sein. Einem zu: sollen wir zu
 nicht gehen? In Sindhau wurde an 3.
 Orten wieder das Dinslein gegeben. Ein
 Monch der bei einer Mariāmei Pagode stand, ant-
 wortete: Ja, es ist die Mutter / Maria / von, von
 der Mariāmei. Nachdem ihm der Linsensuppe
 gegeben wurde, sagte er: nicht klammern
 und bezeugen werden, dass wir die
 Maria nicht anbeten, wir die Königin
 werden Gottes Wort, hören, zu werden
 ihm die 10 Gebote gegeben und bei ihm
 nach einem Aumensuppe gemacht,
 wobei er sehr glücklich wurde in der
 das Dinslein selbst zu essen. Einem
 Hyenars Pagode in Lorreier führte ein
 Linsensuppe auf nach der Pagode auf zu tragen:

warum? antwortete er: sie ist dem
 Götzten gesidant u da man nicht lieggen
 die Sündlichkeit dieser Sache nicht sagte
 er: alle Tamer waren so. Man be-
 zungte ihn, das es ihm vngewiss war
 dinstig sei. Seine Götzen Götzen die
 von einem Malfast nach Kamefuram
 nach seiner Grima Tirappodi zurück
 gingen, wurde der Lärm der Tüfeln;
 wodurch er sie ins Vorderbau zu, stückten
 seine, sorglos, laggen. Inso, der
 vollen Götzen Götzen, angewiesen.
 Der vornehmste in der Gesellschaft hat
 sein nimm, den die Malfast alle
 bekannt waren. Man hat sie, sie ins
 Gebot zu geben so wurde ihm ge-
 folgt worden.

Seine Serweikaren nicht man bage
 Manikapongelsen diese Götzen vor: es
 wurde gesagt, das sie von einem Amt
 gesetzt worden. Er: das ist nie vordem,
 es haben solch Vorbrufen ^{nicht} an mir. Es: das
 Vorbrufen, das sie mit Wissen wurde

5
und den Helden Josephus haben das ist ganz
nichts. Und ob das zu sehen: da. ob nicht
ein galagun Zeit kommen. Jes. Wie? vom Gott
sagte: Ist dir das nur galagun meine Gaben zu
ganzig? nicht aber mich anzubeten? Er
wurde still in was ein Einfließen zu sein. In
Wolipaleiam stand ein Heide wie ein Kind
Vernunft bei einem Heide. Auf Befragen:
was? gab er zur Antwort: Es ist keine
Macht in der Heide. Man wird auf ^{die} neue
Heide Lage u. sagte: so ist eine der Götze,
er hat mich einen Heide geben. Er wurde eine
neue Heide geworden von den unruhigen
Götzen Dingen. Der Heide war es laut. Gott
hat in Jesus Christi, das wolte ~~nicht~~ ^{nicht} eine
Antwort oder Versprechen von sich geben. In
Sengidenenarei wurde auf der Gasse zu 2.
Athen mit einem zinnernen Heide Heide
von Heide zu leben geworden. Er fragte:
Warum hat mich Gott nicht oben den Heide
gegeben als mich? Man antwortete: das
von Natur oben so unruhig werden
wie sie, zeigte ihnen aber, in einem Heide
nicht, das sie bei ihnen Götzen Dingen
einen Heide bekommen könnten.

sich ihm die Mittel anzu nehmen, die wir
 gebräust hätten in noch bräustem. Sie waren
 aufgebund in nassem Tüschlein ⁱⁿ billig an. Vor
 dem Kauf. Kauf des selben Oel wurde mirer Augen
 finden die Kraft Gottes von der Dämonie in
 Gese ausgesprochen. Die hiesan mirer stiller
 schenigung gesen In Pilleabri wurde erst
 in mirer Garten, jedoch vor mirer Boutique
 aufgeführt gemacht. An letztem Ort trat
 ein angesehener Heide auf und zeigte auf
 einen Brhamaner, und sagte ich der ich
 dessen wäre der aber besagte, man
 müsse die Götter anbeten. Er wurde
 ihm der an sich unsichtbare aber in seiner
 heiligen Gestalt, sich deutlich offen-
 barend Gott ~~ihm~~ verkündigt in die
 Klafheit von den allgemainen, sündlichen
 Verbrechen in von den nützigen Heilande
 Gese vorgebracht. Vor Wangen konnte nach
 mirer und andern freierheit in Erkenntnis.
 Durch dasselbe gegen die Klafheit nicht
 auf dem mirer. Man hat sie das Tüschlein,
 das man ihm gab, mit Gebrät zu lösen,
 nachher Linsamen an einen Brhamaner
 der auf mirer ruhte, wie der selbst wurde
 In der Hand wurde in mirer freudigen

Küste nimm Samasung gaboban in die Dufte
hin zum veritaren nach oben zu und goldene
An versteinerte Oden auf den Walle konnten
zu finden geschick. für Wasserbau der Sipaij
schränkte lange nachgebend zu, ob man aber
auf einen Wassernagel drang sagte er mir
ermüdet: Was bedenkst man wenn man
in einen kleinen Lout? Man schreibe ihm
auf das was er von Gott schon geschaut.
Er sagte: Nein! ich nicht etwas aus der Luft
haben. Man fragte ob er nicht zu Gott ge-
hen könne: ich will noch einen Bräutigam
haben, aber nicht wenn du mich in zeitlichen
etwas aus der Luft abgibst? Das
wäre ja wunderbar. Auf einen Maler
sagte er: Kann man nicht in Gärten sein
selig werden, wenn man zu den feigenen Gott
dankt? Man bezeugte ihm, dass er ja einen
Mittler haben müßte, und das wäre kein
anderer als Jesus. Er schreie auch zu anderen
Personen und ließ einen in der Villa gehen. Aus
der Siwens Pagode kamen einige andere Brah-
manen entgegen. Man sagte ihnen: Ihr als
Schnur in windende Festschnur bedet mir blindes
d. stündes Ding was ich das weiß? sie gingen
allerst mich auf einen, der auf einen Baum
nicht u sagte: nur dieses will ich ihm nicht
so! Auf den Weg nach Eruckitachen

jedoch ein Mangel der göttl. Majestät in
 der Ordnung aufgefunden zu, sagte aber nach-
 hief: sein Herr der Tambiran aus Waitianaken
 wollte nicht davon seine Meinung sagen man
 antwortete wir haben mit ihm gesprochen
 u. ihm auf gesagt das er ein Sünder ist
 u. an der Erde seine gläubig müßte. Da
 man nach ihm abzu die ob nicht andern
 von der Seite das so genannten Tambirans
 Vorfiel, so fragte dieser? Was antwortete
 aber der Tambiran für unglaubliche
 Evidenz, das ob Gott in der Überzeugung
 nicht gelagert hat, ergriff das Wort u. sagte:
 das wird ob sagen seine Sache nicht
 annehmen! Dort waren unter dem zu
 sondern ein paar Leute aus Tiruvengadu
 angestrichen aufwand, um, welche begin-
 nungsfür gar bescheiden, die ihm an-
 gebotenen Danks annehmen. In
 Sengidenkarei u. auf der Höhe das in
 einem vorfinden Maln mit Händen
 von Eristen sein gewendet. Einige wieder
 sprachen, haben aber auf wider nach
 andere vorzubringen. Auf der Höhe
 Höhe zur Nacht kam man nach mit
 einigen Brahmanen aus Kāmākudi
 in ein Gespräch von der Höhe nach-

friden, die aus bey Weggesehen Einseln
mit nahmen. In den xijten Tode Woeper
Scheri friste ein Gnade, den Vertrag der
Erfur Feste unkräftig zu machen mit
den Fürstenthum: so mußte ein Winder gegeben
werden, wenn die Weggesehen der Erfur Feste
zugewandt werden sollte, in da ihm die
Ungewissheit durch Lagerschmerz vorzuziehen
würde, weil es aus. Der Geist Gottes
wolle ihm in so vielen anderen, denen es nicht
an Ubergewinnung fehlt mit seiner Gnade
Hilfs folgen, daß sie anstehen mögen die Weggesehen
mit in Ungewissheit, Mollart, in Vor-
urtheil auf zu halten!

§ 2 Fortsetzung der Balan

An Ende der Allee stieg man auf einen
großen Berg hinan. Voran gingen
einige Soldaten, und nachher die Palanquin
folgte zu diesem Orte eine Art von einem
Sesseln getragen würde, denen sie nur
wenigere Kaiserliche Ministri und einen
Diensten. Hinter der Palanquin folgten
einige 100 Personen zu Fuß und viele
zu Pferde in der 50. Art nachher

mit diesen Geräthschaften beladen waren.
 als man etwas nahe kam merkte man
 daß die Haupt Personen dieses Zuges, die
 in Palanquin saß, aussteigen wollten, weil
 sich aber die so neben den Palanquin gingen
 vordanziehenden Hindustani. Mit einigen
 von den Aufzügen welches Brahmaner
 waren, kam man ins Gespräch und es
 daß der Kaiser in Palanquen ein Haupt
 Brahmaner, der von Sirangam nach Madras
 sein Jünger zu besuchen, wegen der
 Standen flücht aber, seinen Weg über Tim-
 watur in Nagapattanam setzen mußte
 denn von dort, mit welchem man ins Ge-
 spräch kam, erinnerte sich daß er einen vor
 etwa 9 Jahren in Tirutschinappalli gesehen
 und sich Gedenken hat, wenn die Enkel
 von Gott in Christo in den Glauben zu ihm
 vorzustellen, welches sie zumal mit Her-
 zungen aufstehen, aber eine Brieflein
 annehmen wollten unter den Vorwand
 daß sie nur Grendijf lesen könnten.

In Titeiarki welches vollen Frieden
 und der Ruhe war, welches in dem Gefolge
 der so genannten Tambirams, des Permal
 Naikens Sohn in der Rama Naiken für für

gekommen, wurde am 2. October, von den
Püsch u von Ewigke gegründet, und zu erst
in dem barocksten Kist Jüsch wo ein
Brahmaner aus Tanschar, der als Lauf-Kalter
bei dem Pandaram in Dienst ist, das Wort
führte so brachte die gewöhnliche Forderung
- doch mit Befriedigung von, die ihm war,
derlagte darüber wolte aber kein Brief
umschreiben, weil er nur Grendys desmal
Jannus, in der Haupt Strafe, mit 2 Madrasie-
schen Kopf-Lenten, die den Pandaram nachge-
zogen wegen einiger eifrig Forderungen
an ihm. Für von ihm brachte man
fragte auf 3. f. Wie kann ich Gott erkennen?
Antwort nicht mit den Augen das Erlebe, son-
dern das Gemüth! Wie bedienst du dich?
Antwort Durch Gebet! Auf dem Wege nach
Chanickapongel Nordwärts von dem am 3. October
die Haupt Strafe von Gott, von der Abweisung
von ihm u von dem Wege der Welt zu ihm
dann finden wir guttun. Für sagte:
Der Brief will nicht sein, dass können
wir nicht auf die Erde aufhaben. Für antwortete:
Sollte man den Geist nicht sehen? Nach ihm
antwortete Gott nicht: Morgen können
wir mit Gängen! Man versuchte nicht
so verachtet ihr Antwort nicht bekommen, was nicht,

so raubet ihn eines andern Schuld mit Zinsen
 zur Fulle gefun. In Woclipaleiam wurde
 ein alter friednischer Mann zu gebeten
 seine Chale raten zu lassen. Nach dem so
 alles stiller angeseht, so antwortete
 er finaliter. Ich will ein mal zu nimm
 kommen u. sagen, was mich in Klage ist.
 Ich forbe aber ~~ist~~ - Gott mach ihn folgsam
 gegen seinen Glauben Zug! Auf dem Holm
 an San O'raude, wo oben eine Chaloupe
 gebaut wurde, stunden mehrere Malaba-
 ren u. besehen das Bild, das der Zimere
 mann auf dem Wanden hiel. In selber die
 das Bild Zimere schnitzte. Man fragte
 die jungen Menschen Malabaren ob der Zimere
 mann oder das Bild das er schnitzte, größer?
 Die hielten mit der Antwort zurück, weil
 sie die Application auf ihn geschnitzte
 götzen Bildern merkten, welches Gelingen
 mit Gott ihm, ihm ungenüßigen u. in
 soligen götzen Dienst vorzuhalten und
 den nimmern weissen Gott und sein Wort ihm
 anzupreisen eben daselbst wurden auf
 nimmern friednischen Künstlern ausgedr.
 Die Haupt Abschnitte vorgefalten die sie,

nach ihrem eigenen Gutdünken, auf an ihrem
Orte, schon mehr malen geschildert

Au einem Sonntag vor den Anfang des Gottes in mythen
Dienstes kam der schon gedachte Pandaram Bethlehem
Sohn des Tambiran aus Waitianadenkowie Kimp-bay
mit etwa 30 Personen seiner Gefolge in die Correia
Kirche um dieselbe zu besuchen. Gleich beim Ein-
tritt erinnerte man ihn an das Gespräch
von Christentum so vor 2 Jahren in den
Missionsorten nicht länglich mit ihm gehalten
worden bald nachher kam auch der Rama-
nacken. ~~Er~~^{ab} ~~er~~ die biblischen
Inscriptionen so an den 4 Stellen, der 4 Flügel
der Kirche in Malabarischer Sprache angebracht
zu sehen. Daß der Inscription über den Tauf-
stein fragte er was ist: Maru Senomattinudeia
istānam f. Taufe der Kindergeburt aus Tit. 3.
genommen. Er wurde ihm mit einem ex-
plānischen Umschreibung kühllich gemeldet.
Er konnte aber oder wollte auf Vieles nicht
nicht hören. Dann so ging er mit der Inscription
über den Altar Kartarudeia Pandi (des ~~alten~~
Tijf) woran ihm gesagt wurde, daß dieses
ihm völlig begründlich zu machen mehr Zeit
erfordere, als jetzt noch, da der Gesang und
Gebet angefangen müßte. Erwiderte er ge-
wendigt? Antwort: daß die zeitl. Güter

in vielen Absichten und weißt daher du sie
 nicht zu gebrauchen wissen muß. Ex - wie geistlich
 das? Antwort - Man muß sich von Ungerechtigkeit
 los machen! Ex - man muß also das ungerechte
 lassen lassen? Antwort - Aber das ist ~~schwer~~ ^{schwer}!
 Das Grundsatz meiste er dabei aber das in
 dem Glauben muß stehen, was Felix empfand
 bei der Predigt (Pauli) von der Gerechtigkeit
 in Christus, wenigstens wenn man die Ursache
 sein soll, sehr gut zu verstehen. Da er wieder fragte
 nach dem Gebrauch der 4 Tugenden der Kirche, so
 wurde ihm geantwortet, daß darin die
 Lutheren & Barreier Mäulchen & Weibchen
 geistlich einjeden vor sich, daß sie, nehmlich
 er voll von Verwirrung ausbrach: Wie?
 kommen auf Barreier hinaus? Antwort - Ja
 freilich! Ex - ist auch eine Gerechtigkeit in ihm?
 Antw: Nein! Hier in der Kirche haben wir auch
 sehr viel, daß uns Gott verleihe & alle Hände
 dabei haben wollen. Bei dem Herrn, wie man
 in der Kirche, der das Laß trägt, frage er
 ob ein Laster (Zinsensdrück) davon
 wirklich ist zu vermeiden, in der Zeit der
 Heiligkeit nach. Das Laß zu tragen aus
 Zornig wurde bei den Hugenotten verurteilt
 man ihm die Verabredung von 1562. Länger
 20 von seinen Gefolgen blieben in der Kirche

745.
während das ganze Gottesdienst und
sonst zu viel die Frömmigkeit ganz aufzuheben
mit ihm.

In Orhugamangalam, wo die Stadt liegt oben
eine Ceremonie gefast, weil ein Kind, sein
sie sagten, allein durch ein Gelübde, so das
Pagode gehen worden von einem tödlichen
Krankheit wieder gesund wurde gegen
die Möglichkeit des Verlaufs auf die
Götter gezeigt u. Frömmigkeit, in diesen Händen,
Eben so. Dort allein steht verewigt.

Dies wurde in der Missionen Garten, 2. Brah-
manern haben die eine Summe zu
gründen u. sie gebeten der Missionen
zu geben, die sie so oft gefordert. Der alte
brachte die gesammelten Gesandten
von einem Geist u. Familie vor, wobei
er blieb, ob ihm gleich gezeigt wurde es
dieses alles ihm nicht in der Hand sein können.
Gott erbarnte sich über ihn u. so viele seiner
gleichen und schenkte ihnen Barmherzigkeit,
dass sie nicht mehr werden aus der
Satan's Fäden kommen.

§ 3.
Arbeit der Muhamedanern
Einige Mohammedaner, die einen

befristete, verurtheilte, verurtheilte, wie die Tüchtigen,
 seine Religionskrieger die Christen
 in der Zeit verfolgte, wie aber Gott durch ihn
 gegenwärtigen Krieg mit ihm Kämpfen, selbst-
 liche Gewinne, zum Vergeltungs Kampf über sie
 ausbrachen lassen. Auf! sagte er: so geschehe
 willkürlich zu! ich wünsche ich gleich zu
 sterben. Ist nicht aus Verdammnis? Ja - ja, mir
 ist alles zu verdammnis. Ist nicht ich aber nicht
 ruhig sterben? Ja - ja das wünsche ich? Ist
 so muss ich durch Jesum allein geschehen!
 Dieses konnte er stillen an die süßste. In der
~~ad~~ dem Sütirer Dorfe wurde alljährlich Muka
 medanern gesagt: wie Christen glauben an
 Jesum, das nicht nur unser Leben, sondern
 auch unser Tüchtigen Leben Trägern, durch diesen
 und Geist möglich. Einem antwortete ob wir
 gleich sterben, so salvet uns ^{der} Gott, und da
 darüber genügt, sondern, dass dieses ohne
 einen Willen nicht möglich, so versuchte
 er den Mahomed; auch, dass sie sterben.
 Man bewies aber aus seiner Vielweiberei
 dass er kein Tüchtigen Tüchtigen sein können.
 Es wurde angemerkt und bewies sich
 auch die Propheten Davids, Salomons und Abraham

nicht geschehen, das er noch nicht sein.
 man ihm alles unterthänig machen und
 es ihm überlassen würde. Man bewies ihm
 das Gegentheil. Erzeu Mergeseu ~~hätte~~ ^{hätte}
 einige andere Mosen in seinen einen
 nach: ist kein Wort der Ermahnung für ihn?
 Man rief ihn zu ihm mit den Worten!
 Auf es geht ja keine Ermahnung, werden in
 seine Ohren noch gehoren! Sie wollten das
 nicht zugeben, sondern widersprechen, alles ohne
 Widerspruch an was ihm von Gott, als
 der ewigen Tilger in künftigen Kisten ge-
 sagt wurde. In der Ewigkeit der Dinge
 wurde mit mehreren Moseischen
 Tugenden aus der Erde, die mit der Tempi-
 ran gekommen von der Esraischen Esra-
 gepreßten, liess der das Wort nicht
 ihm zuhören in dem nicht widersprechen,
 wollten behaupten, das nicht viel Ueber-
 schied zwischen ihm und ihm wäre.
 so riefen ihm das der künftige
 Unterthänig gezeigt: sonst gab der
 Ewigkeitigen ihm das Zeugnis, das er
 für ihn hatte, aus der Erde neuem
 zu ~~angewandt~~ ^{angewandt} angebunden, für ihn

unsern maßnen schon befristet, in sich mit ihm
von göttlichen Phosphoren besprohen hätten.
Gott schenke seinem Wort die Kraft u. die Aus-
breitung selbst gewaltig mit in Holz manich
dieses Hells vor andern so jenerzeit von
Satan betrogen wird!.

§ 4.

Land und Landen Tausche

In Sengidmarci traf man bei einem Tausch
den Eristlichen Tausch, der nur nach Tausch-
lich geordnet worden, Land zu. Tausch
hatte zu neuen jenen Eristen Tausch, manich
hatte Tauschungen von jenen jenen
Mitteln u. Tauschungen nach dem Tausch
bei neuen Tauschungen zu neuen Eristen
Tauschungen u. Tauschungen offenbaret.
Jetzt frag man ihn in Absicht der Tauschungen:
ob ihn das in manich? Er antwortete: nein!
in da zu jenen Tauschungen zu den ihm bei
den Tausch vorgelegten Fragen niemand
wäre, so hätte er bei neuen jenen fragen
die Antwort von selbst geben. Seine jenen
Mitteln, so mit Tauschungen
nach u. bei diesen Tauschungen abermal
bestehen würde konnte gehen den Tausch
nicht aufbringen, als das gewöhnliche
von neuen in Tauschungen Tauschungen.
Es war daselbst lag auf den Eristen

Maniakaren du nimm Liebhaber und
Angewandten fast darinnen. Ein der nache
bisher führte man ihn ^{und} seine Frau Garofan
auf das Hospital Zachari, das er mit aufste-
lten Zustimmung aufsteht, so da mit nimm
Gabot die Ermäßigung beschloßen worden, so bat
er daß Angewandten ihn bald wieder zu befehlen.
Ein nimm anderen Befehl fand man ihn wieder,
vorgestellt u. erzählte ihm u. seinem Hause die
Historie des blinden Bartimaei Marc: X. der
dann Herrn Jesu nach seiner Gesundwerdung, nach-
gefolgt auf den Weg nach Jerusalem. In
Jesuchadi begrißte er eine alte kranke Christin
gesamundig als sonst. In Welipaleiam wurde
3 kranke Christen u. Christinnen auf ihren Lagen
nach ihrem Umstande ein Wort der Freundschaft
u. des Trostes zugesprochen. Eine Christin antwortete
auf die Frage: werst du nicht von Gott erbittet?
Herrbette mir die Vergebung der Sünden u.
nimm saligen Fort. Eine Christin wurde gefragt:
Wer ist Christus? u. ob sie ihn nicht mößig habe,
welche bößden Sagen, sie nicht ohne Aufregung
des Herzens beantwortete. Zuletzt sagte
sie, daß sie zu Jesu rufen: Mache mich in
deinen Glücke. Nach solchen Sagen begab sich
dieselbe leicht gedachte Person, in ihrer aufstehten

Sprechzeit da sie die Nacht vor sich abstrich
 das feilige Abendmahl, welches ihn viel gerieft
 worden, nach dem sie ihn durch Gebet mit bekandten
 Eignen gesen wie ein heiliges Verlangen nach
 dem Himmel-Mahl, ja aufgelöst u. das Jesu
 selbst zu sich gebracht hatte. In Pomeien Parit-
 schen werden eine Christliche Kind erhalten in
 Erinnerung an das was Gott den Heilighen Ge-
 stirnte das den Kindern falls angekündigt u
 zu gleich auf Jesu gerichtet, das den
 Trost nach dem Falle. In Schladt werden 2.
 kinder Parreier Christen bezeugt davon einen
 um das feilige Abendmahl Aufnahme sein
 lassen, das sie ihn das nöthige zur Zubereitung
 vorgefallen würde, welches vor sich war den
 Landprediger nach weiter geschah. In
 Kummelstedt wurde ein Christlicher Kater,
 dessen Tugling nicht weit von ihm auf
 einer Matte lag, erinnert an die Noththat
 Gottes die ihn durch die Geburt des Kindes
 widerstand. Ein größerer Sohn, der in
 der Parreiarischen Mission-Offizier kommt, kam aus
 fern u. sagte seine geliebten Tugenden: Wie
 viel ein Kater über sein Kind erdarmet. Nach
 dem er sich einige Christen aus den Dörfern,
 unter welchen einer von den in ihm noch
 ist, man durch seine ~~Christen~~ ^{Christen} Munde

den Freundenszeit, der er sich nachgeben
 In dem letzten Augenblicke, als er Gott
 eine schmerzliche und schmerzliche Brandzeit
 zu die in seinen geschnittenen Fingern
 bestand, wobei ihm das Gesicht ganz ver-
 ging. Dieser Brandzeit wurde er nicht
 mehr bestraft und auf seine schmerzliche Liebe
 geschnitten, zugleich aufnahmefähig in seine
 Jesu die Vergebungen zu geben. Da man
 einige Tage von ihm, wurde mit ihm von
 seinen Brüdern in der Stadt, sang er mit
 zärtlicher, lauter Stimme den ersten Vers aus
 dem Ende Jesu meo gero. Jesu meine Freunde
 und da er nunmehr wurde nach Insohl
 dem Ende Jesu meo gero. Jesu meine Freunde
 allein zu sein, so antwortete er glänzend
 singend, mit dem ersten Vers aus dem Ende: So
 für zu mir, spricht Gottes Wort. Die beiden Lieder:
 Heben so die letzte Nacht bei ihm zu sein, bezeug-
 tene Jesu so lange als er seinen Verstand
 möglich nie beständig anzuwenden zu Jesu, von
 sich selbst lassen. Gott möge seinen Willen,
 wie ein Freund aus dem Himmel herabsehen,
 in Jesu Willen!

5
 Archiv der Nationalbibliothek
 Der Jesuiten in der Provinz

von einem vorstehenden Geistlichen, daß zu
 diesem Zweck zu kommen, desto auf-
 merksamer sey sie auf das Wort zu hören.
 Der Catechet. Rajanajken aus Trentangi
 satte in seinem Egen diese folgende Gesetze
 mit Hindu, Muhamedanern u. Königen
 an. Von den ersten satte einige
 Hoffnung gemacht zu kommen.
 Als der Catechet von den 3. so zu sagen u. ihrer
 Ueberzeugung mit einigen Königen zu handeln,
 satte ein angesehener König folgende Frage: Was
 sollt ihr von der heiligen Schrift für eine Hoff-
 dung haben? daß wir sie zu hören nicht
 können? so groß ist die Ueberzeugung
 der Könige in diesem Lande. Sey immer
 in der Hoffnung satte mir von oben
 denselben Fortgang zum Catecheten gesagt:
 Diese Schrift ist ein Weg vor uns ein Weg-
 weiser, was wir thun sollen gegen den
 Herrn? In Kirkanalli war ein Papst gegen
 den das Land der Catecheten aufgebracht
 worden u. satte zu ihm gesagt: ich will dich auf
 dem Wege der Jagala māda zur Einsicht
 bringen. d. i. zum Christen. Es war diesem
 Catechet sehr angenehm so zu werden. Unterwegs
 satte er zu dem König: Unterwegs satte er
 zu dem König: Unterwegs satte er zu dem König:
 Jagala māda a ist die heilige Schrift oder die Schrift
 des Herrn.

auf in Antonipöckel bei Nagapadnam 2 mal
 daran hindern einen ausführlichen Vortrag vor
 der Esra Jesu gehalten. Die übrigen Catecheten
 und dem Lande haben wegen der Pest
 nicht das freies Mayfest in diesem Monat
 nicht außer Kommen in ihrem Exil abgehalten
 können. Der Land Fräudiger Ambrosius in
 diesem Monat einige Dörfer, so außer der
 Compagnie Grund und noch Norden, liegen, besucht,
 um die Christen daselbst mit den Gnaden Mitteln
 zu besorgen. Auf dieser Reise ist er mit seinem
 Leuten von den Hindern in Manickramathchori
 sehr hart bestrafet worden, so daß einige
 seiner Leute von einem, sollen erschlagen worden
 seyn, das selbst zur Zeit noch aus der gefährlichen
 Exil von dieser Reise. Neben dem Catechet
 Philip diesen noch, noch Gemeinheitsführer über
 Leitung auch zu unsern Hof. Bruder Herr Schurack
 nach Reise nach Tiruchinappally hin, um
 ihn so weit über Land mit dem Lande, als auch
 insbesondere mit unserm Land Jesu, weiter
 bekannt zu machen. Gott segne auf das
 wir Vorne in Gnade!

6.

Einige Wendungen
 Im diesem Monat ist endlich der Herr über
 die Nordliche Rajaherplatz bei den firsigen
 Compagnie Grund, den der Herr vorbauen

Perumalanajken in auf desse Forts sein
 Ooptirder Sohn Ramasandranajken gegen
 gegen den Ramanaiken fortgesetzt,
 durch einen gültigen Vergleich beigelegt
 worden. Der Vergleich geschah durch die
 Vermittelung des schon oft erwähnten
 Pandarams aus Waitianaden Kowil, wos-
 hin jetzt zugleich ein Subeidadar des Königs,
 da er die gewünscht an den küniglichen Compagnie
 Grundbesitzer Änderungen des Königs ge-
 passt hat. Der Inhalt des Vergleichs ist,
 dass sie beide die Rajekersplatt unter sich theil-
 so das Ramanaiken in Porreiar in die formen
 liegenden Dorfer, Ramasandranajken
 aber Titeiali mit den dazugehörigen Dörfern
 bewohnt. Die Plutt des küniglichen Maybat ist
 in diesem Jahr so außerordentlich fruchtig ^{aus}
 bewirkt in aufstehen, als sie noch den Jungs-
 uis alter Tamuler in 20 Jahren nicht ge-
 wesen: daher auch manche Nachbarn
 von ranggräflichen Gütern ganz und selbst
 Dörfern in in fließen zu bewundern
 für sich einzulassen. Die Witterung
 ist in diesem Monat sehr temperirt

ganzen, da wir einige Tage nach ein
ander stahl geraucht und dabei fast
täglich ein sehr feines Land Wind geschme-
ckt, welches die unvorsichtigen verboten
und Missethätigkeiten eines stehlen
Schiff von feinsten Blasen zu sein pflegen.
In Tiruchinappalli geschahen stände
Könige Zerstörungen die dem König
von Tanjore gelte der sie sehr schwer
mit glückselig in Land zu setzen sucht.
Gott stehet allen Krieg u. Unruhen
mächtiglich zu schaden nicht. u. l. d. f.
Freunde, um unsern Freund für den
Gott willen. Amen!

Johann Balth. Hoffmann
Daniel Ziegler. Oluf Maden
Jacob Reine
Joh. Friedr. König
Friedrich Wilf. Lindemann
Christoph Daniel J. J.